

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

31. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. August 1835.

---

---

## I.

Erinnerungen aus dem Leben des preussischen  
Kavallerie-Generals v. Seydlitz.

(Fortsetzung.)

---

Verderblich dagegen wurde für Seydlitz die frühe Bekanntschaft mit sinnlicher Ausschweifung, zu der ein üppiger Hang ihm sein ganzes Leben hindurch verblieb, den er wenig bemeistern lernte. Auch die früh erlangte Gewohnheit des Tabakrauchens behielt er aus seiner Pagenzeit als unbezwingliche Leidenschaft, die nicht selten unbequem, wo nicht gar nachtheilig wurde.

Vier Jahre führte Seydlitz dieses Leben bey dem Markgrafen, der ihn sodann, im siebzehnten Jahre, als Kornet in seinem Kürassierregimente anstellte, das seinen Standort zu Belgard in Pommern hatte. Der Befehlshaber des Regiments, Oberst von Kochow, war mit dem Markgrafen gespannt, und sah den Günstling desselben mißtrauisch an; er glaubte ihn beauftragt, Alles, was im Regimente vorging, an seinen Herrn einzuberichten, und ließ den vermeinten Aufpasser die ganze Strenge der Unterordnung und alle Mühsale des Dienstes fühlen. Ja nach dem Ausbruche des ersten schlesischen Krieges hätte im April 1742 ein unglückliches Ereigniß fast alle Hoffnungen des Jünglings vernichtet. Der Oberst von Kochow hielt mit seinen Kürassieren das Städtchen Kranowitz unfern Ratibor besetzt,



setzt, und hatte dort einige Verschanzungen angelegt, aus denen er nicht ohne dringenden Anlaß hervorrücken wollte. Als nun gemeldet wurde, daß 5 bis 6000 Ungarn im Anzuge wären, beschloß er, um noch sicherer zu seyn, einen Posten nach einem Dorfe vorzuschieben, welches in einem engen Thale gegen den Feind hin lag, aber von diesem noch nicht besetzt war. Der Kornet Seydlitz erhielt den Auftrag, mit 30 Kürassieren in das Dorf zu rücken, und sich dort so lange zu halten, bis Fußvolk zu seiner Unterstützung ankommen könnte. Dem jungen Officier dünkte dieser Auftrag verhänglich, er sah kaum die Möglichkeit eines Erfolgs, dagegen Niederlage und sogar Gefangenschaft fast unvermeidlich, und weil er argwohnte, der Oberst habe deshalb gerade ihn, und außer der Dienstreihe, für das Unternehmen gewählt, so wagte er den letztern Umstand hervorzuheben, und äußerte freymüthig, zu einem Ehrenposten dieser Art sey er noch zu jung, und es gebühre ihm nicht, seinen Kameraden außer der Reihe vorzutreten, da es aber einmal so befohlen sey, so werde er entschlossen seine Schuldigkeit thun, und der Herr Oberst könne versichert seyn, daß er Leben und Freyheit theuer verkaufen werde. So zog er mit seiner Mannschaft ab, und besetzte das Dorf, dessen Lage und Umgegend er bey genauer Prüfung nur stets nachtheiliger fand. Die Zugänge ließ er sogleich verrammeln, seine Leute absitzen, die Pferde gekoppelt in einen Hof zusammenbringen, und stellte nach beiden Seiten des Dorfes je zwölf Kürassiere hinter Hecken und Zäunen auf. Der Feind erschien, und wurde mit lebhaftem Karabinerfeuer empfangen, das ihn eine Zeit lang abhielt. Allein seine Schaaren rückten stärker heran, und umzingelten und beschossen das Dorf von allen Seiten. Mehrere Stunden dauerte das Gefecht, und Seydlitz hielt sich gegen die Uebermacht. Als aber ein Theil der Kürassiere verwundet, das Feuer wegen Mangel an Patronen nicht fortzusetzen, und nirgends ein Ausweg mit dem Degen möglich war, ließ er dem

Zuruse



Zurufe des Feindes endlich Gehör, und ergab sich mit seinen Leuten kriegsgefangen, doch mit der ehrenvollen Bedingung, daß ihm seine Waffen, Gepäck und Pferde, den Kürassieren aber Montirung, Mantelsäcke und Ledertaschen verbleiben sollten. Der Oberst von Rochow hörte das Gesecht, ohne sich in seiner Ruhe zu stören; der General aber, der hier den Befehl führte, kam selbst herbey, und rückte mit drey Schwadronen Kürassieren gegen den Feind, sah sich indeß bey'm Uebergang einer schmalen und schlechten Brücke unvermuthet von mehr als 3000 Ungarn angegriffen, die plötzlich hinter den Anhöhen hervorbrachen, und konnte nur mit größter Tapferkeit und vielem Verlust den freyen Rückzug erkämpfen. Dieser Umstand erhöhete die Theilnahme für Seydlitz, und zeigte die ganze Uebermacht des Feindes, gegen welchen seine lange Vertheidigung nun wie ein Wunder erschien. Als nach einigen Stunden die Gegenwehr noch immer anhielt, wie sich aus dem Schießen deutlich ergab, so wurden endlich ein Paar Compagnien Fußvolk abgeschickt, ihn zu befreien; allein zu spät, denn bevor sie an den Feind kamen, war Seydlitz schon kriegsgefangen. Der König selbst hatte den Hergang des Gesechtes genau vernommen, den tapfern Koronet beklagt, und befahl, dessen Auswechslung zu veranlassen, indem er für ihn, wenn es nicht anders wäre, einen österreichischen Rittmeister loszugeben willigte. Dies war gegen Ende des May 1742.

Die Auswechslung erfolgte noch während der Kriegszeit, und kaum angelangt im preussischen Lager, wurde er sogleich zum Könige geführt. Hier mußte er den Hergang des Gesechtes, durch das er in Gefangenschaft gerathen, umständlich erzählen, und konnte, sogar durch Vorlegung der ehrenvollen Kapitulation, die er mit dem österreichischen Befehlshaber abgeschlossen und sorgfältig bewahret hatte, dem Begehren des Königs genügen, der streng die Wahrheit wissen wollte, und jede Angabe genau prüfte. Da die gute Meinung, wel-



welche der König von der Sache schon gefaßt hatte, sich durchaus bestätigte, und ihm der junge Officier sowohl Belohnung als Aufmunterung zu verdienen schien, so fragte er ihn: was er lieber wolle, der erste zu ernennende Lieutenant in einem Kürassierregiment, oder Rittmeister und Befehlshaber einer Schwadron Husaren seyn? Die Husaren standen damals der andern Reiterey in der Meinung sehr nach, als eine neue, noch nicht genug bewährte Truppe, die der König aber gern heben wollte. Seydlitz wählte von beiden Anerbietern das letztere, welches dem Könige zu gefallen schien, der ihn sogleich dem Regimente von Nagmer, den sogenannten weißen Husaren zutheilte. Durch so viel Gnade ermuthigt, empfahl Seydlitz dem Könige nun auch seine braven Kürassiere, durch deren heldenmüthige Ausdauer allein es ihm möglich geworden, dem überlegenen Angriffe so lange zu widerstehen. Der König nahm diese Bitte gut auf, ließ jene Leute besonders austauscheln und beschenkte sie. Der Oberst von Kochow hatte von allem diesem keine Ahndung und empfing den aus der Gefangenschaft wiederkehrenden Kornet, als dieser, vom Könige entlassen, nun auch bey ihm sich meldete, mit heftigen Vorwürfen und strengen Drohworten; durch jene Kapitulation, meinte er, sey die Ehre des Regiments verletzt, er müsse dem Könige den Vorgang melden und auf Bestrafung antragen. Zu sehr im Vortheil, um sich so leicht aus seiner Fassung bringen zu lassen, erwiederte Seydlitz mit größter Ruhe, es bedürfe keiner Meldung mehr, der König sey von Allem unterrichtet, und er selbst komme nur, um dem Herrn Oberst zu danken, daß er durch jenen Auftrag, der so unglücklich geschienen, ihm den Weg des Glücks eröffnet habe; denn der König habe ihn jetzt eben zum Rittmeister ernannt, und ihm eine Schwadron verliehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.



## II.

## Mittel frühzeitige Kartoffeln zu ziehen.

Man nimmt im Herbst, ehe die Kartoffeln völlig reif sind, wenn der Stengel weiß zu werden anfängt, eine Quantität heraus und läßt sie 4—6 Wochen auf Sand in der Sonne liegen. Wenn sie grün, weich und runzelig geworden sind, bewahrt man sie wie andere Kartoffeln auf. Im Februar sind sie voller Keime, man zerschneidet sie und pflanzt sie so, daß die Keime über den Boden emporragen: übrigens werden sie wie gewöhnlich behandelt. In einem günstigen Klima erhält man auf diese Art schon in der Mitte des May eßbare Kartoffeln.

## Chronik der Stadt Halle.

## Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat Julius 1835  
ist bis zum 6. d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu  
nehmen. Halle, den 2. August 1835.

Die Rendantur ic. Ludwig.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. August 1835.

	1 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Weizen	—	27	6	—	1	2	6
Roggen	—	25	—	—	—	26	3
Gerste	—	20	—	—	—	22	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

Bekannt



---

 Bekanntmachungen.
 

---

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine, von Herrn Louis Eichler seit dem 29. May 1832 unter der Firma von Carl Friedrich Freudel administrirte, Material-, Wein- und Tabak-Handlung mit sämmtlichen Activis und Passivis, demselben am 24. May c. verkauft habe, und Herr Louis Eichler dieselbe von dieser Zeit an ohne jede weitere Verhaftung von meiner Seite unter der Firma:

Carl Friedrich Freudel

für eigene Rechnung fortführen wird. Indem ich einem geehrten Publikum für das der Handlung geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich dasselbe, dieses nun auf Herrn Louis Eichler zu übertragen. Zugleich zeige ich an, daß in Folge dieser künftlichen Ueberlassung die Herrn Louis Eichler aufgetragene Procura vom 24. May dieses Jahres an widerrufen und aus aller Wirkung gesetzt worden ist.

Halle, den 6. Julius 1835.

Caroline Friederike Käpprich geb. Freudel,  
Oberlandesgerichts-Assessorin.

Ich bestätige vorstehende Anzeige und bitte insbesondere ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, das Wohlwollen, dessen sich die nun an mich übergangene Handlung seit vielen Jahren zu erfreuen hatte, auch mir zu schenken, welches ich durch prompte und reelle Bedienung mir stets zu erhalten suchen werde.

Halle, den 6. Julius 1835.

Louis Eichler.

---

Den geehrten Theilnehmern an der festlichen Waffersahrt den 4. August zur Nachricht, daß die Abfahrt aus dem Apollgarten präcise 5 Uhr statt findet.

---

Zu vermietben.

3 Stuben mit und ohne Meubles für einzelne Herren, vorn heraus, sind sogleich zu beziehen Kreisinschmidens-Gasse. Zu erfragen bey Ernsthal.

---



Zu vermietthen.

- 1) Im Courtier Wiederoschen Hause auf der Leipziger Straße Nr. 321 sind 3 einzelne Stuben nebst Kammern und Feuerungsgeläß, und
- 2) im Dekonom Ehrhardtschen Hause (Nr. 631), zum grünen Helm genannt, eine Stube und Kammer nebst Kochanlage, auch großer Boden und Keller zu vermietthen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt in Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr der Calculator Deichmann, als Sequester, Steinstraße Nr. 130.

Zwey austapezirte Stuben nebst 4 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses nebst Zubehör, sind in der großen Märkerstraße Nr. 405 nahe am Markt zu Michaelis zu vermietthen.

Im Stegmannschen Hause in der Märkerstraße Nr. 458 ist die dritte Etage von jetzt oder Michaelis ab anderweitig zu vermietthen.

Die neu eingerichtete mittlere Etage im Hause große Steinstraße Nr. 130, welche aus 6 Stuben mit allem Zubehör besteht, und wozu auch Stallung und Wagenschuppen gegeben werden kann, ist von Michaelis ab zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt

August Jacob,  
im Hause von Fr. Dürking & Comp,

Eine austapezirte Stube und Kammer Nr. 629, welche der Herr Gerichtsamman von Lichtenberg bewohnt hat, kann jetzt oder zu Michaelis bezogen werden.

In der großen Steinstraße Nr. 178 steht der Laden nebst allem, was zu einer Wohnung gehört, und bis Michaelis von dem Klempnermeister Herrn Weber bewohnt wird, zu vermietthen. Wittwe Lanick.

Auf dem Neumarkt in der Geiststraße Nr. 1191 ist von jetzt an oder zu Michaelis eine tapezirte Stube mit oder ohne Meubles an eine einzelne Person zu vermietthen.



Im Hause des Professor Dr. Schütz, Leipziger Straße Nr. 294, ist jetzt gleich, oder von kommende Michaelis an, noch eine kleine Wohnung zu vermieten, bestehend in einer großen Stube nebst zwey Kammern mit Küche und Kochofen, Waschhaus, Röhrwasser, Trockenplatz, Garten, Keller und Holzstall.

Die bekannten feinsten Hemdenflanelle à Berl. Elle  $7\frac{1}{2}$  Sgr. sind wieder angekommen bey Ernsthal.

Neueste  $\frac{1}{2}$  große schottische karirte Tücher à Stück 1 Thlr. empfehlen in schöner Auswahl

S. Marcusi & Wwe Löwenthal.

Gleichzeitig bemerken wir, daß heute eine frische Sendung der feinen französischen Glanzkattune angekommen, die eine ausgezeichnete Farbenauswahl darbieten.

S. Marcusi & Wwe Löwenthal.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu verkaufen bey Eckert am Klaussthor Nr. 889.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freytag fährt mein Personenwagen aus dem Gasthose zum schwarzen Bär nach Berlin. Schulze.

Mittwoch den 5. August ist Reisegelegenheit nach Berlin bey

Vogel.

Fleischergasse Nr. 154.

Es hat ein armes Mädchen den 2. August von dem Steinthore bis zum grünen Hof ein rothwollenes Halsuch mit schwarzer Kante verloren. Es wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in Nr. 808 an der Marktkirche abzugeben.

Heute den 4. August zur Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät unsers allverehrten Königs Illumination und Concert in Wilkens Garten.

Mittwoch als den 5. August ist Unterhaltungsmusik im Garten und Abends Tanzergnügen, auch ist frischer Kirschkuchen zu haben bey

Eschholz in Passendorf.